

Sind Kryptowährungen als Anlage für Privatanleger geeignet?

die Berichterstattung über Bitcoin und andere (auch Kryptowährungen genannt) nehmen einen immer breiteren Raum ein. Vor allem, wenn wieder ein neuer Höchststand oder ein extremer Zuwachs oder Verlust zu verzeichnen ist. Grund genug, dass auch wir uns an dieser Stelle einmal mit diesem Thema beschäftigen.

Lassen Sie uns mit dem Offensichtlichsten beginnen: Bitcoin&Co sind keine Währungen! Definitionsgemäß setzt eine Währung ein Gebiet voraus (meist Staatsgebiet) in dem die Währung als anerkannte Geldart eingesetzt wird und einen definierten Rechtsanspruch begründet.¹ Damit handelt es sich weniger um Währungen als um Anlageformen. Aktuell scheint es bereits über 4.000 dieser mittels Blockchain-Technologie erstellten Anlagen zu geben, aber der Bitcoin steht mit einem Marktwert von über 500 Milliarden Euro für mehr als 50% des Gesamtmarktes.² Wir wollen daher im Folgenden den 2009 eingeführten Bitcoin exemplarisch für die Welt der Kryptoanlagen verwenden.

Angesichts einer Entwicklung von über 350% in 2020 und der Nachricht im Januar, dass mit Blackrock der größte Vermögensverwalter der Welt künftig auch die Option nutzen will, in Bitcoin anlegen zu können, stellt sich für viele Anleger die Frage, ob dies jetzt ein spannendes Investment sein könnte. Gründe für eine antizipierte weitere positive Entwicklung des Bitcoin werden dabei schnell gefunden. Meist ist dies der Hinweis auf die Begrenztheit der maximalen Anzahl Bitcoins (21 Millionen Anteile, derzeit ca. 18,5 Millionen bereits im Umlauf) oder die Anonymität des Handelns.

Professor Peter Bofinger, früheres Mitglied im Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (auch bekannt als sogenannte „Wirtschaftsweise“), hat die Idee des Bitcoins sehr plastisch in die reale Welt übertragen:

„Stellen Sie sich vor, Herr Müller kommt auf die Idee, eine Million Scheine drucken zu lassen, auf denen „100 Müller-Coin“ steht und zugleich der Hinweis, dass der Inhaber des Scheins keinen Rechtsanspruch gegen Herrn Müller hat. Die Scheine sind durchnummeriert und Herr Müller verpflichtet sich notariell, keine weiteren Scheine in Umlauf zu bringen. ... Der Coup ist perfekt, wenn es gelingt, andere Menschen zu überzeugen, die Müller-Coins gegen Euro als Investment anzukaufen.“³

Der Bitcoin ist nichts anderes als die Übertragung dieser Idee eines „Müller-Coins“ in die digitale Welt, wo sich Herr Müller das Pseudonym „Satoshi Nakamoto“ gegeben hat. Auch beim Bitcoin gibt es eine begrenzte Anzahl und keinerlei Rechtsanspruch auf einen Gegenwert. Da die „Geldbörsen“ für Bitcoin transparent einsehbar sind, kann man auswerten, dass von derzeit ca. 30 Millionen Haltern von Bitcoins, die reichsten 150.000 Adressen (das sind ca. 0,5%) mehr als 85% aller verfügbaren Bitcoins besitzen. Auf der anderen Seite verfügt knapp 2/3 aller Nutzer zusammen gerade mal über weniger als 0,2% aller Bitcoins.⁴ Die Verteilung ist also extrem ungleich.

¹ Vgl. hierzu beispielsweise bei der EZB unter <https://www.ecb.europa.eu/explainers/tell-me/html/what-is-bitcoin.de.html>

² vgl. hierzu tagesaktuell <https://coinmarketcap.com/de/>.

³ Aus: „Dem Bitcoin fehlt die Einzigartigkeit“ in Handelsblatt vom 27.01.2021 Seite 10.

⁴ Vgl. hierzu tagesaktuell <https://www.10x10.ch/wochen-chart-bitcoin-besitz/>

Egal wie oft die Geschichte des Bitcoins auch erzählt wird, am Kern ändert sich nichts. Ein unbekannter „Erfinder“ kreiert mittels eines sicherlich innovativen Programms eine begrenzte Anzahl an Nummern, denen er den Namen „Bitcoin“ gibt. Nur ein sehr kleiner Teil dieser Nummern verteilt sich breit in der Welt und treibt ab 2017 den Kurs der einzelnen Anteile. Es ist keine Währung und niemand hat einen Anspruch auf irgendeinen Gegenwert. Damit bleibt es eine gigantische Spekulationsblase und lebt davon, dass es bisher erst 30 Millionen Besitzer gibt. Allein in Europa besitzen damit mehr als 95% der Einwohner keinen Bitcoin, global liegt die Zahl bei über 99%. Sollten also zunehmend neue „Investoren“ gefunden werden, so kann der Preis nahezu unermäßig steigen. Das hat aber mit „Anlage“ überhaupt nichts zu tun, sondern es handelt sich um reine Spekulation oder vielleicht sogar um ein typisches Schneeballmodell. Ältere Leser werden sich auch in gewisser Form an das Konzept der Kettenbriefe erinnern fühlen.


Fazit:

Spricht also für Privatanleger wirklich etwas für eine Investition in Bitcoin?

Eigentlich wenig bis nichts. Auch wenn die Wertentwicklung manchmal sehr dynamisch positiv ist, die Schwankungen sind ebenso dynamisch. Lassen Sie lieber die Finger davon. Wenn Sie aber nicht „nein“ sagen wollen, verwenden Sie ausschließlich Geld, welches Sie nicht benötigen, denn es ist eine Spekulation und keine Anlage.

Noch ein fun fact am Ende: Aufgrund der technischen Struktur, kann die Blockchain für Bitcoin lediglich 7 Transaktionen pro Sekunde ausführen. Beim Corona-Impfstart letzte Woche in NRW sollen allein aus der ca. 1 Millionen Personen umfassenden Gruppe der über 80-Jährigen mehr als 700 Anfragen pro Sekunde zur Zuteilung eines Impftermins ergangen sein. In einem Bundesland in Deutschland von einer klar eingrenzbaeren Gruppe. Sollten also – beispielsweise im Falle eines Crashes – nur 10% der Nutzer ihre Bitcoins möglichst schnell verkaufen wollen, so würde dies allein im besten Fall mehr als 5 Tage dauern. Ein Ausstieg wäre damit so gut wie nicht planbar!

Ihr



Dr. Michael König

Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf Informationen Stand Februar 2021. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als auf die individuellen Verhältnisse des Lesers abgestimmte Handlungsempfehlungen verstanden werden und können eine persönliche Beratung nicht ersetzen. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich erachten. Garantien können wir für die Richtigkeit nicht übernehmen.